



ÄULEHÄG

Quellaufstossgebiet als Relikt der ehemaligen Rheinauenlandschaft. Durch die Wiederbewässerung der Balzner Giessen hat das Gebiet heute einen Auwaldcharakter.

Ursprünglich fand sich der Quellaufstoss in einer Senke mit Riedvegetation. Das Gebiet war viel offener als heute. Hier sieht man ein Luftbild aus dem Jahr 1940. Man erkennt die alten Giessenläufe. Gebäude gab es damals in der Gegend noch nicht. Das Rheinbett senkte sich durch Kiesentnahmen ab. Dadurch fiel auch der Grundwasserspiegel und die Äulehäg wurden zunehmend trocken. Mit der Austrocknung kamen vermehrt Gehölze auf. Die früher halboffene Landschaft veränderte sich schrittweise Richtung heutigem Auwald. Für den Erhalt eines halboffenen Zustandes sind periodische Ausholungen daher unerlässlich. (Quelle: swisstopo).



Seit 1966 Naturschutzgebiet

Die Äulehäg wurden als drittes Gebiet des Landes Liechtenstein unter Naturschutz gestellt. Das wichtigste Ziel war der Schutz der Vogelwelt. Die Unterschutzstellung wurde damals durch den Ornithologischen Verein Balzers initiiert. Die Äulehäg bieten auch Deckung und Rückzugsgebiet für das Wild. Es ist ein Trittstein im grenzüberschreitenden Wanderkorridor zwischen der Schweiz und Liechtenstein.

Eisvogel – ein besonders farbenprächtiger Fischjäger

- Fischreiche Gewässer sind das Jagdgebiet und der Lebensraum des Eisvogels.
- Hier taucht er nach Kleinfischen.
- Für seine Nisthöhle braucht er Steilwände aus sandig-lehmigem Boden. Diese entstehen zum Beispiel an den natürlich erodierenden Prallufern der Gewässer. Durch die Begradigung der Gewässer fehlen diese Strukturen.
- Künstlich hergestellte Brutwände bieten Ersatzlebensräume.
- Am Nistplatz ist die Art sehr störungsanfällig.



© Rainer Kühnis

Alt- und Totholz – eine Qualität der naturnahen Wälder

Alte Bäume haben eine wichtige Funktion in der Natur. Auf ihnen können sich über die Jahre Moose entwickeln. In der Rinde finden Insekten Deckung. Spechte können im weichen Holz ihre Nisthöhle bauen. In alten Spechthöhlen schlagen Fledermäuse ihr Winterquartier auf. Aus einem Baum entsteht so mit der Zeit ein eigener, kleiner Lebensraum. Sterben die Bäume ab, werden sie durch holzabbauende Pilze, Schnecken und Insekten langsam zersetzt. Der Kreislauf schliesst sich.

Strukturvielfalt und Ruhe für eine reiche Vogelwelt

Durch die Wiederbewässerung der Giessen und den Wasserzufluss ist in der Äulehäg eine **Auenlandschaft** ① entstanden.

Der **Buchfink** ② ist die am weitesten verbreitete Vogelart in Liechtenstein. Sie kommt auf allen mit Bäumen bestockten Flächen vor und profitiert von einer Vielfalt an Fruchtsträuchern.

Klein, aber laut ist der **Zaunkönig** ③, eine unserer kleinsten Vogelarten. Sein lauter Gesang ist häufig aus einer dichten Strauchschicht zu hören.

Der **Biber** ④ gestaltet mit seinen Dämmen einen für ihn günstigen Lebensraum. So sichert er mit dem hohen Wasserstand auch den Eingang in seine Wohnhöhle.

Tot- und Altholz fördert das Vorkommen des **Kleibers** ⑤. Er ist der einzige heimische Vogel, der kopfüber den Stamm hinunterlaufen kann.

Dank der Grösse und Ruhe der Äulehäg findet hier auch das **Reh** ⑥ tagsüber die notwendige Deckung.



① Auenlandschaft



② Buchfink



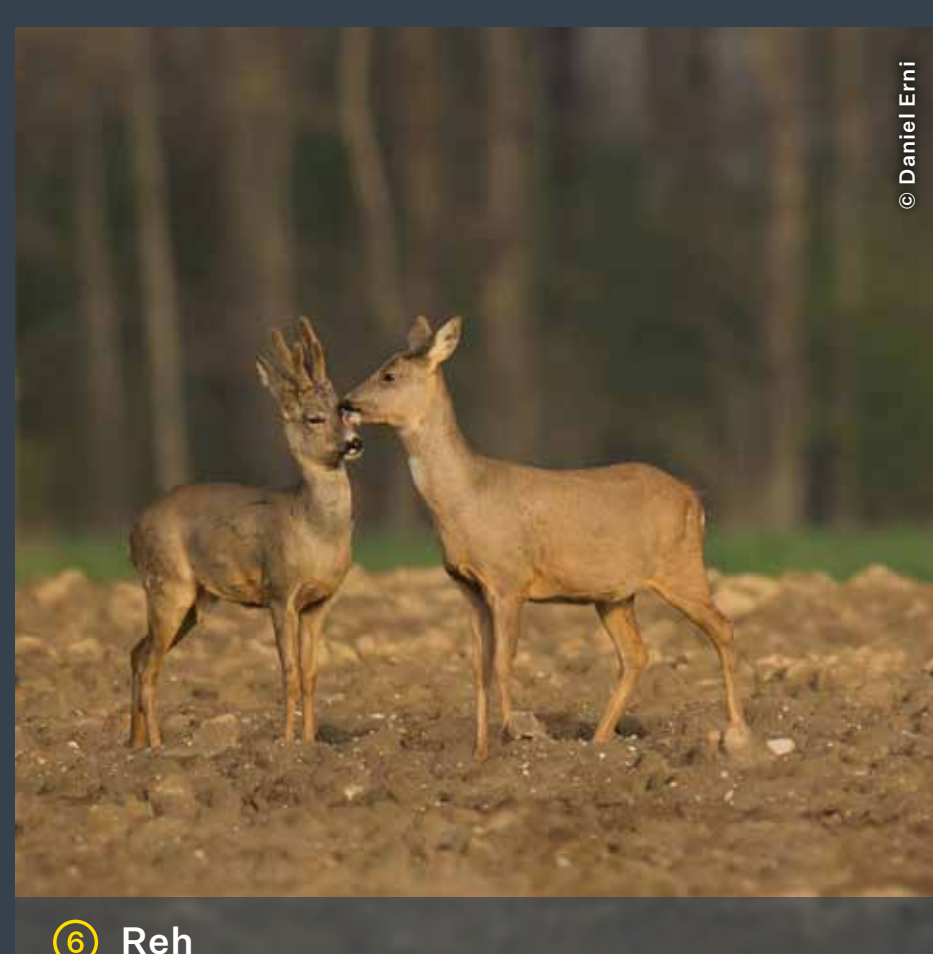
③ Zaunkönig



④ Biber



⑤ Kleiber



⑥ Reh

